

Günther Metz

Über Hindemith und Andere

Gesammelte Aufsätze zur Musik 1983–2020

herausgegeben von Rüdiger Jennert

Erstausgabe 2020
© Günther Metz
Alle Rechte vorbehalten, Wolke Verlag, Hofheim 2020
Gesetzt in der Simoncini Garamond
Druck: Beltz GmbH, Bad Langensalza
Titelentwurf: Friedwalt Donner, Alonissos
Unter Verwendung einer Fotografie Hindemiths 1919
(Hindemith Institut, Frankfurt a. M.)

www.wolke-verlag.de

ISBN 978-3-95593-043-1

Inhalt

Vorwort	7
I Paul Hindemith	
Hindemiths Lied. <i>Stillung Mariä mit dem Auferstandenen</i>	9
Ein Spätstil Hindemiths?	25
Hindemiths <i>Oktett</i>	33
Paul Hindemiths <i>Acht Stücke für Flöte allein</i>	49
Die <i>Pittsburgh Symphony</i> von Paul Hindemith	65
Das Webern-Zitat in Hindemiths <i>Pittsburgh Symphony</i>	127
Paul Hindemiths Spätwerk (1957–1963)	139
Paul Hindemith – 25 Jahre nach seinem Tod	151
Paul Hindemith: <i>Kammermusik Nr. 4</i> op. 36 Nr. 3 für Solo-Violine und größeres Kammerorchester	161
Hindemith und die Alte Musik	185
Paul Hindemith und Freiburg	203
Hindemiths Geschenk zu Heinrich Burkards 35. Geburtstag – ein neuntes „Dramatisches Meisterwerk“?	235
Noch einmal: Paul Hindemiths Geschenk zu Heinrich Burkards 35. Geburtstag. Ein (notwendiger) Nachtrag	267
Ein (beinahe) radikaler Neuanfang. Hindemiths „Neufassung“ seiner Sonate für Violoncello und Klavier op. 11 Nr. 3	273
Was ist mit Hindemith geschehen? Eine nicht gehaltene Rede zu seinem 50. Todestag	291
Paul Hindemiths Resümee seiner Tätigkeit in der Türkei	297

II Zemlinsky, Mozart, Bizet und Schumann

Alexander Zemlinsky: <i>Lyrische Symphonie op. 18</i>	307
Mozarts Violinkonzert G-Dur KV 216	353
<i>Il faut méditerraniser la musique</i> . Zu Bizets <i>Carmen</i>	361
Zu Robert Schumanns Violinkonzert	376
Verzeichnis der Kürzel	407
Nachweise	408
Chronologisches Schriftenverzeichnis	410
Register	413

Vorwort

„Keine Interpretation kann einholen, was am Kunstwerk in seiner Konkretion zu erfahren ist“ schreibt Albrecht Wellmer in seinem 2009 veröffentlichten Buch „Versuch über Musik und Sprache“.¹ Hinter dieser These verbirgt sich die Forderung, sich einem musikalischen Kunstwerk zuallererst über dessen Partitur (Konkretion) zu nähern. Auch liegt darin die Erkenntnis, dass ein Notentext mehrere Lesarten provoziert, die von verschiedenen ästhetischen Positionen aus betrachtet auf verschiedene Weise manifest werden können. Hierbei komme, so führt Wellmer weiter aus, neben der musikalischen Realisation besonders der Sprache – etwa in Form von Kommentaren, Kritik und Analyse – eine herausgehobene Bedeutung zu, denn die Musik werde „erst durch die sich einmischende“ (verbalsprachliche) „Rede was sie ist“². Diese immer wieder neue Deutungen und Analysen hervorbringende und somit prozessuale Rede habe zur Folge, dass das *Sein* des musikalischen Kunstwerks sein *Werden* sei.³

In der vorliegenden Aufsatzsammlung mischt sich Günther Metz in seinen analytischen Betrachtungen von ausgewählten Kompositionen Paul Hindemiths, Alexander Zemlinskys, Wolfgang Amadeus Mozarts, Georges Bizets und Robert Schumanns bewusst ein, um diesen Meisterwerken zu ihrem legitimen *Sein* zu verhelfen. Zunächst konzentrieren sich die Analysen hierbei auf das Schaffen Paul Hindemiths, wo Metz etwa in dessen *Oktett* den Beginn seines Spätstils verortet, in den *Acht Stücken für Flöte allein* die vollendete Adaptation des linearen Stils bachscher Provenienz erkennt, ein Zitat Anton Weberns in der *Pittsburgh Symphony* aufdeckt und auch das bei Hindemith des Öfteren in Erscheinung tretende Phänomen der Werk-Neufassung am Beispiel der Sonate für Violoncello und Klavier op. 11 Nr. 3 in den Blick nimmt.

Die Analysen zu Werken anderer Komponisten finden sich am Ende des Sammelbandes. In seinem Beitrag zu Alexander Zemlinskys *Lyrischer Symphonie* versucht Metz u. a. zu zeigen, wie sich die Persönlichkeit des Künstlers auf ganz eindringliche Weise in dessen Werk widerspiegelt. Bezüglich des Violinkonzerts G-Dur (KV 216) untersucht der Verfasser die ungewöhnlich komplexe formale Disposition. Mit Blick auf die Oper *Carmen* sieht Metz Bizet als einen auf Wagners *Tristan und Isolde* vielfach Bezug Nehmenden, der sich allerdings durch sein Umgestalten des musikalischen Materials von der Vorlage löst und neue (nicht nur mediterrane) Wege beschreitet. Im Aufsatz über Robert Schumanns Violinkonzert, dem das eingangs angeführte Zitat als Motto voransteht, wird versucht, den Vorbehalten Clara Schumanns und Joseph Joachims das dem Werk innewohnende Meisterhafte entgegenzustellen.

1 Albrecht Wellmer, Versuch über Musik und Sprache, München 2009, S. 184

2 Ebd., S. 108f.

3 Vgl. ebd., S. 105. Hier bezieht sich Wellmer auf Theodor W. Adorno.

Inmitten der analytischen Betrachtungen zu Werken Paul Hindemiths finden sich Aufsätze zu dessen Rezeptionsgeschichte (u. a. *Paul Hindemith – 25 Jahre nach seinem Tod*) und zu dessen Biographie. In diesem Zusammenhang wird auch Paul Hindemiths Verhältnis zu Heinrich Burkard beleuchtet. Dieser hatte dem Komponisten bei den Donaueschinger Kammermusiktagen zu seinem Durchbruch verholfen, woraufhin ihm Hindemith aus Dankbarkeit sein neuntes „Dramatisches Meisterwerk“ dedizierte.

Ursprünglich sollte die Aufsatzsammlung bereits vor drei Jahren anlässlich des 80. Geburtstages des Verfassers erscheinen, was sich jedoch als unmöglich erweisen sollte, da Günther Metz beabsichtigte, die mehrheitlich bereits andernorts publizierten Aufsätze einer Revision zu unterziehen – dergestalt, dass offensichtliche Fehler berichtigt wurden und dass unter Beibehaltung des jeweiligen wissenschaftlichen Kenntnisstandes ihrer Entstehungszeit sowie der jeweils gültigen Rechtschreibung eine deutlichere Herausarbeitung der Grundgedanken erzielt wurde. Schließlich erfuhr die Publikation eine Erweiterung um zwei neue Aufsätze. Dass diese nun als Jubiläumsgabe zum 125. Geburtstag Paul Hindemiths erscheint, kann als eine günstige Fügung betrachtet werden, denn mit Paul Hindemith verbindet den Autor nicht nur eine langjährige wissenschaftliche sondern auch eine zutiefst persönliche Beziehung.

Es bleibt allen besprochenen Kunstwerken zu wünschen, dass sie auch künftig – vor allem in ihrer Konkretion! – solch gründliche und sachkundige Analysen erfahren wie sie Günther Metz in diesem Band vorgelegt hat.

Rüdiger Jennert
Oberursel, im September 2020